



Westdeutsche Allgemeine WAZ, Essen		Suchbegriff: Costa Rica i.Zshg.m. Tourismus	
24.03.2018	Verbreitete Auflage: 7.504	Anzeigenäquivalenz:	19.357 €
Tageszeitung / täglich	Reichweite: 16.209	Seite: Reise / oben Mitte	

71.059 - 15 - TZ - TZ - 34750094 - III ; (L)

Ticos und Tukane: das pure Leben

Prächtige Flora, reiche Fauna – Nationalparks nehmen mehr als ein Viertel der Fläche Costa Ricas ein. Die Gesetze der Natur prägen das Leben in dem kleinen Land zwischen Karibik und Pazifik

Von Inga Radel

San José. Der Tapir liegt gemütlich auf dem Bauch, Vorderhufe nach vorn gestreckt, den Rüssel abgelegt. Ein paar Meter entfernt von ihm: das gefühlte Weltende. Wo die Steilküste fast senkrecht in den tosenden Pazifik fällt. Auf der anderen Seite sind es drei Meter bis zum Dschungelpfad Camino de Paraiso, von dem sich – gar nicht paradiesisch – fünf Reisende stolpernd und mit klickenden Kameras anpirschen. Und was macht dieses 300-Kilo-Urtier des Regenwaldes, das einem hochbeinigen Schwein ähnelt, aber mit Pferd und Nashorn verwandt ist? Es beobachtet das Szenario aus dem Augenwinkel, hebt den Rüssel und gähnt gemütlich. Seine Maulwinkel sehen aus, als würde es lächeln.



Schwindelfrei: Klammeraffe im Nationalpark Tortuguero. FOTO: ISTOCK/PCHOU

„Tapire sind sehr entspannt, freundlich und posieren gern für Fotos. Es sind ‚Pura Vida‘-Tiere“, sagt unser Guide Milton Muñoz. „Pura Vida“ lautet das Lebensmotto der Ticos, wie sich die Costa Ricaner selbst nennen. Und an kaum einem anderen Fleck der Erde ist das Leben purer als im Nationalpark Corcovado an der Westküste Costa Ricas, auf der Peninsula de Osa, der Halbinsel der Bärin.

Wie schon 2009 und 2012 waren die Costa Ricaner 2016 im „Happy Planet“-Index wieder die glücklichsten Menschen der Welt. Dieses

„Für Vogelkundler ist der Nationalpark Corcovado das reinste Paradies.“

Milton Muñoz, Guide



In den Baumwipfeln: Der Fischertukan hat sein Revier im Blick. FOTO: ISTOCK/PCHOU

Ranking misst, „wo auf der Welt Menschen ökologische Ressourcen am effektivsten nutzen, um ein glückliches Leben zu leben“. Das kleine Land deckt 99 Prozent seines Strombedarfs aus regenerativen Quellen, schaffte bereits 1949 seine Armee ab und investierte stattdessen in Bildung und Gesundheitssystem. Als die Rodung des Regenwalds in Lateinamerika bedrohlich voranschritt, erklärte Costa Rica im Eilverfahren mehr als ein Viertel des Landes zu Nationalparks. Stolze 26 sind es heute.

Pelikane und Pumas: der Dschungel hält so manche Überraschung bereit

„Wer im tropischen Regenwald nicht nass wird, erlebt nur das halbe Abenteuer“, sagt Milton Muñoz, als es zu regnen anfängt. Die Luft ist warm, das leuchtende Hellgrün der Blätter und Lianen, das Rauschen des Pazifik entschädigen für alles.

Für die weniger Sportlichen in der Gruppe wird bei einer Flussdurchquerung eine Menschenkette gebildet. Wenig später baut in den Baumwipfeln eine Klammeraffen-Mutter eine „Monkey Bridge“: Mit ausgebreiteten Armen hängt sie sich zwischen zwei weit entfernte Äste, damit sich ihr Junges an ihr entlanghangeln kann. Coatis, Nasenbären, reißen frech Bananen von den Stauden. Aras und Pelikane fliegen vorbei, Tukane sitzen in den Baumwipfeln. „Für Vogelkundler ist Corcovado das reinste Paradies“, sagt Milton Muñoz und führt uns vorbei an Bäumen, deren riesige Wurzeln oberirdisch wie Wände wachsen.

Der gewohnt scheue Puma hingegen zeigt sich auch an diesem Tag nicht. Der Guide zeigt auf einen

Baum, an dem er ihn vor drei Wochen gesehen hat. „Ihr hellbrauner Körper hat eine gute Tarnfarbe, weil sie am liebsten neben Baumwurzeln liegen. Sie sind dann kaum zu erkennen.“ Was tun bei der Begegnung mit einem Puma? „Beweg dich nicht schnell! Wenn du nervös wirst, wird er es auch.“

Spannende Raubtier-Wanderungen bietet auch Jürgen W. Stein an – in seiner Selva Bananito Lodge, einem Vorzeigeprojekt des Nach-



Farbenfroh: Erdbeerfröschen am Ufer des Papaturro. FOTO: ISTOCK/DAVOR LOVINIC



Willkommen im Dschungel: Vom Strand geht es direkt in den Nationalpark Corcovado auf der Osa-Halbinsel.

FOTO: ISTOCK/MALGORZATA DREWNIAK

haltigkeitstourismus an der Karibik-Seite Costa Ricas, 18 Kilometer südlich vom Hafentort Limón im Landesinneren. Tief im Dschungel. „Wildkatzen zeigen, wie balanciert der Wald ist“, sagt Stein. Sein Großvater Rudolf war 1926 von der Ostsee nach Kolumbien ausgewandert. 1974 siedelte Sohn Rudi, Jürgens Vater, mit seiner Frau nach Costa Rica um. Rudi Stein kaufte ein 1400 Hektar großes Regenwaldreservat, um intensive Viehzucht zu betreiben, Tropenhölzer zu exportieren und Ölpalmen anzubauen. Jürgen und seine Schwester Sofia verschrieben sich trotz der Skepsis des Vaters der Bio-Landwirtschaft und der Wiederaufforstung des Regen-

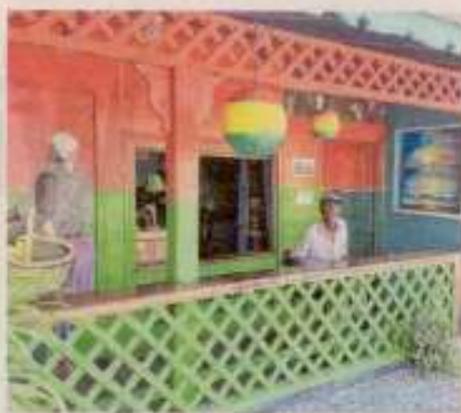
waldes. Seit 1995 führt er die Eco-Lodge, sie die Limón Wasserschutzstiftung der Familie. Inzwischen sind es 15 Holzbungalows. Alle handgefertigt, nur mit Solarstrom und unbeschreiblich schön. Wer die Terrassen-Flügeltüren öffnet, wird ihn nie vergessen, den Blick über zwei Hängematten hinweg auf das Dschungel-Tal und die Anhöhen des Weltkulturerbes La Amistad.

Für die Abreise von der Selva Bananito Lodge braucht man ein SUV, das durch Flüsse fährt. Allrad-Antrieb ist hier lebenswichtig. Auf dem Weg zum nächstgelegenen Badeort Puerto Viejo liegt das Sloth Sanctuary, ein Tierheim nur für Faultiere. Puerto Viejo ist ein von jamaikanischen Einwanderern geprägtes Klein-Kingston. Surf-Schulen hier, Yoga-Zentren da und Bob Marley überall. Eine Stadt aus bunten Hölzern. Ein Strandabschnitt ist schwarz. Vulkanasche. Drei Vulkane sind zurzeit in Costa Rica aktiv. In Puerto Viejo treffen sich alle: klassische US-Backpacker, Honey-mooner und das zahlungskräftige europäische Publikum.

Solarstrom und recyceltes Plastik: umweltfreundlicher Tourismus

Auf der Osa-Halbinsel steht auch die Luxus-Eco-Lodge Lapa Rios mit einer Aussichtsplattform über Urwald und Bucht. Gerade klettert ein Leguan mit zackiger Halskrause in Tarnfarben einen Trompetenbaum am Infinity-Pool hoch. Die High-End-Cabinas sind nicht mit echten Palmenblättern gedeckt, sondern mit recyceltem Plastik aus Kanada.

In der preiswerteren Leona Lodge am Nationalpark Corcovado auf der Osa-Peninsula arbeitet Mil-



Kein Wi-Fi: In Costa Rica lässt man es gern gemütlich angehen. FOTO: INGA RADEL

ton Muñoz als Guide. Eigentümer Walter Molares warf einst als Pilot Pestizide über Bananen-Plantagen ab. Von oben verliebte er sich in dieses pure Paradies. Der Verdienst aus seiner Arbeit ermöglichte ihm ironischerweise den Kauf der Ländereien. Hierhin gelangt man nur durch einen halbstündigen Fußmarsch. Das Gepäck transportiert ein furcht- und zahnloser Cowboy mit einem Pferdewagen den dunklen Strand entlang. Die Zelthäuser stehen direkt an der Steilküste. Zum Einschlafen gibt es Meerestoben und Schreie des Urwalds.

Milton Muñoz bedauert, dass sich die Einheimischen zwar den Parkeintritt leisten können – drei Dollar anstatt 15 Dollar; doch für Unterkunft und Verpflegung müssen sie wie die Touristen im Schnitt 120 Dollar zahlen. „Das ist für uns viel zu teuer.“ Er erzählt auch von Wilderern, die zu Parkwächtern umgeschult werden sollen. Und vom Drogenschmuggel im Nationalpark. Und dann gibt es da noch das Problem mit den Goldsuchern am Rio Madrigal. Sie bauen „Champas“, kleine Unterstände aus Plastiktüten und Ästen, die die Park Ranger wiederum niederbrennen. Ohne Rücksicht auf die Umwelt.

Lieber spricht Muñoz über die Tiere. Der Tapir vom Anfang unserer Geschichte ist ein Männchen. Das verraten seine Spuren am Strand – zwei Hufe, dazwischen eine Schleifspur. „Tapire haben einen der größten Penisse im Tierreich“, sagt Muñoz. Ob das wohl stimmt? Googeln können wir hier nicht. Auf dem Bartesen der Leona Lodge steht ein Schild mit den Worten: „No Wi-Fi – Pura Vida“.

Tipps und Informationen

- **Anreise:** Beispielsweise Lufthansa fliegt ab Frankfurt nach San José.
- **Übernachtung:** Sehr empfehlenswertes Luxus-Boutique-Hotel in San José: Grano de Oro, www.hotelgranodeoro.com; die Selva Bananito Lodge von Jürgen W. Stein (www.selvabananito.com).
- **Auskunft:** Die offizielle Seite des staatlichen costa-ricanischen Tourismusinstituts (www.visitcostarica.com).

(Die Reise erfolgte mit Unterstützung durch das Costa Rica Tourism Board und die Schweizer Airline Edelweiss)

COSTA RICA

